

## **Kaiserin Gisela von Schwaben**

### **Biographischer Hintergrund**

Gisela von Schwaben (\* Nov. 989 oder 990<sup>1</sup>), Tochter von Herzog Herrmann II. von Schwaben und Gerberga von Burgund, erhielt eine bildungsorientierte Erziehung. Ihr Vater entstammte einer angesehenen Adelsfamilie, die Mutter war die Tochter des Königs von Burgund. Erste macht- wie bündnispolitische Erfahrungen, darunter Aufstieg und Fall des eigenen Hauses, erwarb sie im familiären Umfeld — im Kampf um die Königswürde unterlag ihr Vater seinem Kontrahenten Heinrich II. und musste sich diesem 1002 in Bruchsal unterwerfen.

Gisela, durch den gewaltsamen Tod von Graf Bruno von Braunschweig (Sohn Liudolf) und den Jagdunfall von Herzog Ernst von Ostfranken (Söhne Ernst II., Herrmann IV.) zweifach verwitwet führte mit dem Einverständnis des Lehnsherrn Kaiser Heinrich II. für ihren minderjährigen Sohn Ernst II. die Regierungsgeschäfte im Herzogtum Schwaben. Ihr Eigenbesitz in Franken und Schwaben, ergänzt um den vormundschaftlich zu verwaltenden babenbergischen Besitz und das schwäbische Herzogsamt, verliehen ihr politischen Einfluss als sie 1016/17 Konrad den Älteren, einen Gegner Heinrichs II., ehelichte. Infolge der von Kaiser Heinrich II. als Provokation verstandenen Eheschließung verlor sie die Vormundschaft zwar wieder, konnte sich aber mithilfe ihres Eigenbesitzes wie ihrer Anhänger im Herzogtum behaupten. Als Gemahlin Konrads, der seinerseits durch diese Ehe zum aussichtsreichsten Anwärter auf die Nachfolge Heinrichs II. aufstieg, wurde sie 1024 in Köln zur Königin und 1027 in Rom zur Kaiserin gekrönt. In Urkunden wurde sie fortan als „consors imperii“ und „imperatrix augusta“ geführt.

Aus der Ehe mit Konrad II. gingen neben dem Thronfolger Heinrich III. auch die früh verstorbenen Töchter Mathilde und Beatrix hervor.

Gisela, die mit Ausnahme ihres Sohnes Kaiser Heinrich III., mit dem sie zuletzt Differenzen gehabt haben soll, alle ihre Kinder überlebte, starb Mitte Februar 1043.

### **Person und Bedeutung**

Gisela begleitete Konrad II. bei nahezu allen Vorhaben und stieg durch Klugheit, Ehrgeiz und Erfahrung, gesammelt nicht zuletzt durch ihre vormundschaftliche Regentschaft im Herzogtum Schwaben, zu dessen wichtigster Beraterin auf. Konrad vertraute bei vielen Entscheidungen wie Ämterbesetzung und Kirchenreform ihrem Urteilsvermögen. Für die Vergabe von Privilegien und Rechten war Gisela neben dem König die wichtigste Ansprechpartnerin, was ihre Position als Teilhabende an der Herrschaft festigte. Die Anzahl ihrer Interventionen soll die anderer hochmittelalterlicher Königinnen deutlich übertroffen haben. Sogar Vermittlungen außerhalb der Reichsgrenzen — zu nennen wären hier König Rudolf III. von Burgund und König Mieszko II. von Polen — sind für Gisela belegt. Zur Bewältigung ihres Aufgabenbereichs konnte Gisela auf eine ihr unterstellte Kanzlei zugreifen, wobei die Abordnung zum Dienst für die Kaiserin für die Betroffenen kein Karrierehindernis darstellte, wie eine Beförderung zum Bischof von Straßburg zeigte.

Die Ehe mit Konrad verlief wohl harmonisch, selbst Giselas sich wiederholt gegen den Stiefvater auflehrender Sohn Ernst II. konnte die beiden nicht entzweien. Nach mehrmaligen zunächst erfolgversprechenden Vermittlungsversuchen zwischen Sohn und Ehemann sagte Gisela sich letztlich von ihrem erneut opponierenden Sohn los.

*Autor: Silvia Hoffmann*

---

<sup>1</sup> Eine Bleitafel in Giselas Grab weist als Geburtsjahr hingegen 999 aus, wird jedoch mittlerweile als fehlerhaft angesehen.